

LEDERMAN  
wurde ich fürchterlich misshandelt, und viele Zähne  
wurden mir ausgeschlagen.  
Ich leide als Folge von allem an Depressionen, an Weis-  
krämpfen und Mutlosigkeit, an Schlaflosigkeit, was immer  
Schlafstippen nehmen, komme wegen schrecklicher Träume  
schweißbedeckt, zitternd und schredend auf, ich leide  
an Verfolgungsangst, kann mich nicht konzentrieren, mein  
Gedächtnis funktioniert nicht gut, ich vertraue keinen  
Leute, bin immer in Spannung und überregt, zanke mit allen  
und bin immer müde.  
Bei der Befreiung war ich 35 kg, und wurde sofort in ein  
Spital in Gemittsch eingewiesen, wo ich einige Monate lag,  
und kam dann in ein katholisches Hospiz in Prag.

David Lederman

5.9.1920

Lodz, Polen

Mosche und Rachel

geb. Tupangel

Tel-Aviv, Israel, Jad Elijahu, La Guardia 15

Vor dem Krieg lebte ich mit meiner Familie in Lodz-  
Mein Vater hatte dort am grünen Ring einen Grosshan-  
del für Südfrüchte und Obst, und in der Jerumskiego  
grosse Lager dafür.- Er beschäftigte zusammen ca 6  
Personen im Geschäft, ausserdem half noch meine Mutter.-  
Er verdiente ca 1000 Zl im Monat, es können auch manch-  
mal mehr gewesen sein.-

Ich bewohnte eine schöne w 1/2 zimmerwohnung, und wir  
hatten natürlich immer Hilfe im Haus.-  
Ich war immer ganz gesund und kräftig, und betätigte  
mich aktiv im Sportverein " Makkabi".

Als die Deutschen Lodz besetzten, musste ich im Metall-  
ressort Zwangsarbeit leisten, und in der glühenden Hit-  
ze stehen, dann in die eisige Kälte hinausgehen, schwere  
Eisenstangen tragen, etc. Kein Wunder, wenn ich Ver-  
kühlungen und Anginen bekam, und da ich trotz Krankheit  
und Fieber weiter arbeiten musste, bekam ich Schmerzen  
im ganzen Körper und besonders im Rücken, die in die  
Arme und Peine ausstrahlen, ich kann nicht lange sitzen,  
nicht lange gehen und stehen.-

1942 verlor ich meine Mutter und 2 Geschwister, die  
abtransportiert wurden.- Diese Trennung versetzte mir  
einen heftigen Chok, und mein Nervenleiden wurde immer  
schlimmer, durch alles, was ich weiter im Verlaufe der  
Verfolgung mitgemacht habe.-

Ich hatte im Ghetto Lodz Bauchtyphus und Dysenterie,  
Magenschmerzen, an denen ich heute noch laboriere, ich

...brennen, aufstossen, Druck und Verdauungsstörungen.-  
Nach der Aussiedlung kam ich mit dem Rest meiner Familie  
in das KZ Auschwitz. Dort wurden 2 Schwetsren und 1 Bruder  
mit deren Familien selektiert und umgebracht.-  
In Siegmarschönau, ich arbeitete dort in der Auto-  
Union, wurde ich furchtbar misshandelt, und viele Zähne  
wurden mir ausgeschlagen-  
Ich leide als Folge von allem an Depressionen, an Weinkrämpfen  
und Mutlosigkeit, an Schlaflosigkeit, muss immer Schlaftabletten  
nehmen, komme wegen schrecklicher Träume schweissbedeckt,  
zitternd und schreiend auf, ich leide an Verfolgungsangst,  
kann mich nicht konzentrieren, mein Gedächtnis funktioniert  
nicht gut, ich vertrage keinen Lärm, bin immer in Spannung  
und überregt, zanke mit allen, und bin immer müde.  
Bei der Befreiung wog ich 32 kg, und wurde sofort in ein  
Spital in Semtsch eingewiesen, wo ich einige Monate lag,  
und kam dann in ein katholisches Hospiz in Prag.-

David Lederman

Lobs, Polen

2.9.1920

Mosche und Rachel

geb. Tubangel

Tel-Aviv, Israel, La Guardia 15

Vor dem Krieg lebte ich mit meiner Familie in Lobs-  
Mein Vater hatte dort ein grünes Ring eines Grosshänd-  
lers für Südröhren und hat, und in der Jermakowsky-  
gasse Lager dafür. - Er beschäftigte zusammen ca 6  
Personen im Geschäft, ausserdem half noch meine Mutter.-  
Er verdiente ca 1000 Zl im Monat, es können auch manch-  
mal mehr gewesen sein.-  
Ich bewohnte eine schöne 2 Zimmerwohnung, und wir  
hatten natürlich immer Hilfe im Haus.-  
Ich war immer ganz gesund und prächtig, und beschäftigte  
mich aktiv im Sportverein "Makabi".  
Als die Deutschen Lobs besetzten, musste ich im Metall-  
werkzeugbau arbeiten, und in der gleichen Hölle  
zu stehen, dann in die eiserne Kiste hinausgehen, schwere  
Lasten tragen, etc. Kein Wunder, wenn ich Ver-  
kühlungen und Angina 26.1.1945. Ich habe trotz Krankheit  
und Fieber weiter arbeiten müssen, bekam ich Schmerzen  
im ganzen Körper und besonders im Rücken, die in die  
Arme und Beine ausstrahlten, ich kann nicht lange sitzen,  
nicht lange gehen und stehen.-  
1945 verlor ich meine Mutter und 2 Geschwister, die  
abtransportiert wurden.- Diese Transporter...

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung